

Foto: Mohamed B. auf Unsplash

KIRCHE AM
KRANKENHAUS

EV.-FREIKIRCHLICHE GEMEINDE



www.kirche-am-krankenhaus.de

Gemeindebrief | Januar · Februar · März 2025

KONTAKTE



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

angesichts der vielfältigen Krisen in Gesellschaft, Politik, Kriegen und Umweltprobleme fällt es manchmal schwer, den Glauben an das Gute zu bewahren. Kann es noch gut gehen mit dieser Welt, so wie wir Menschen mit ihr umgehen? Was gibt uns Zuversicht – mal abgesehen von der großen ewigen Perspektive zu Gott hin – was gibt uns Zuversicht für das Jahr 2025 nicht zu verzweifeln? Wir haben bewusst sehr unterschiedliche Personen gebeten, persönliche Beiträge einzubringen und waren über die Offenheit in den

Antworten erfreut. Vielleicht ja auch für Sie Anlass, neu nachzudenken.

Als Baptisten beschäftigt uns zurzeit die Geschichte mit 500 Jahren Täuferbewegung. Die Menschen haben damals viel gewagt, um ihren Glauben leben zu können. Nicht nur Vertreibung, Enteignung, Gefängnisstrafen, sondern eben auch Folter und Todesurteile waren die „normale“ Reaktion. So begleitet uns dieses Jahr eine Serie über Persönlichkeiten der Anfänge. Sie hatten für sich große Zuversicht aus dem Wissen, dass sie zu ihren Erkenntnissen aus der Bibel stehen müssen.

Neue Erkenntnisse und Formen der Nachfolge und des Gottesdienstes erzeugen heute keine Verfolgung mehr. Aber es ist immer ein Wagnis, Bewährtes zu verändern und nach aktuellen, neuen Formen zu suchen, wie Christen leben und Gott feiern. Das haben wir gut zwei Jahre als einen begleiteten Prozess erlebt und nicht nur Gedankenanstöße bekommen, sondern auch Veränderungen durchgeführt und weitere geplant.

Dazu passt unsere Jahreslosung: Prüft alles und behaltet das Gute. 1 Thess 5, 21. In den Berichten aus dem Gemeindeleben findet sich beides, Bewährtes und Neuerungen. Und manchmal wird ganz zufällig auf dem Weg etwas entdeckt, wie in der Begegnung mit der japanischen Gemeinde.

Lassen sie sich einladen zu den verschiedenen angekündigten Veranstaltungen und erfreuen Sie sich an den Berichten von Höhepunkten aus dem Gemeindeleben.

Ihr Manfred Ewaldt

Aus dem Inhalt

Editorial	2
Andacht	4
Kalender der Gemeinde	5
Bericht vom Forum Gottesdienst	6
Thema „Revitalisierung“	7
Adventsmarkt	8
Gottesdienst zum ökumenischen Weltgebetstag 2025	10
Konventfrühstück	11
„Goldzwanziger“	12
Treffen für den Frieden	13
Ökumenischer Gedenkgottesdienst für „still geborene Kinder“	14
Retrospektive Kellerkollektiv	15
Unterwegs mit Kirche Kunterbunt	16
Pinnwand	18
Lebendiger Advent im Albertinen Haus	20
Zuversicht	20
Herbstfest	23
Rundbrief aus Izmir	24
Rundbrief aus Sierra Leone	25
Erinnerungen an Jimmy Carter	27
Balthasar Hubmaier, der täuferische Reformator	28
Lesetipp	30
Jahreslosung 2025	30
Monatslied	34
Impressum	35
Gottesdienste	36



„Prüft aber alles und das Gute behaltet.“
1. Thess 5,21

Wir leben in Zeiten, in denen sich unsere Gesellschaft rasant verändert und immer viel-

fältiger wird. Und manche begrüßen jede Neuerung, während andere lieber das Althergebrachte verteidigen wollen. Und gleichzeitig steigt die Vielfalt in unserer Gesellschaft und der Streit zwischen den verschiedenen Ansichten wird zum Teil erbittert geführt.

Was uns als Problem der modernen Gesellschaft erscheint, ist eigentlich eine uralte Frage. Wie reagieren wir auf neue Herausforderungen und wachsende Vielfalt? Diese Frage ist so alt, dass sie sogar im ältesten Text des Neuen Testaments thematisiert wird. Dort schreibt der Apostel Paulus in seinem ersten Brief an die Gemeinde in Thessaloniki zu diesem Thema: „Prüft aber alles, und das Gute behaltet.“

Die von Paulus gegründete Gemeinde in Thessaloniki lebte in einer antiken Hafenstadt, in der Menschen aus allen Ländern der Welt zusammenkamen. Und sie brachten unterschiedlichste Religionen und Kulte, philosophische Überzeugungen und

Wertvorstellungen mit und stellten damit die junge christliche Gemeinde vor Ort vor viele Fragen. Wie umgehen mit dieser Vielfalt? Wie offen dürfen wir sein? Welche Glaubensgrundsätze sind unaufgebbar, welche veränderlich? Und wie sieht eine gute christliche Lebenspraxis aus?

„Prüft aber alles, und das Gute behaltet.“ Eine ziemlich pragmatische Antwort, die Paulus hier anbietet. Aber er weiß, wovon er spricht. Er war als Verteidiger einer strengen jüdischen Gesetzesfrömmigkeit aufgewachsen und hatte zunächst die Anhänger des neu entstehenden christlichen Glaubens verfolgt. Was neu und anders war, als er es gelernt hatte, das konnte nicht gut sein. Aber dann machte er die umstürzende Erfahrung, dass ihm der auferstandene Jesus begegnete. Und nach diesem Damaskuserlebnis wurde er zu einem Missionar des neuen Glaubens und zum Begründer eines Christentums, das sich nicht mehr an die alten Gesetzesvorschriften des Judentums gebunden sah. Er hatte sich also nicht nur auf etwas für ihn wirklich umstürzend Neues eingelassen, sondern es zu seinem Lebensinhalt gemacht.

Die von Paulus formulierte Jahreslosung für das Jahr 2025 enthält auch für unsere Zeit eine praktische Grundhaltung für neue Herausforderungen: Seid offen für das Neue, denn es könnte gut sein. Aber prüft das Neue daran, ob es sich als gut erweist. Und, wenn ja, dann behal-

tet es bei und nehmt es in eure Lebens- und Gemeindepraxis auf. Dass dieser Vorgang des Prüfens intensive Diskussionen auslösen kann, ist klar. Aber die sind es wert, geführt zu werden, weil wir nur so auch in einer sich schnell verändernden Gesellschaft immer wieder das Gute aus den viel-

fältigen neuen Möglichkeiten herausfiltern und in unser Leben integrieren können.

Prof. Dr. Ralf Dziewas

(Professor für Diakoniewissenschaft und Sozialtheologie an der Theologischen Hochschule Elstal)

KALENDER

Kalender der Gemeinde

Februar 2025

01.02.	09:30 Uhr - 16:00 Uhr	Revitalisierung, Zwischenbilanz, Albertinen Haus
02.02.	10:00 Uhr	gemeinsamer Gottesdienst, Kirche im Albertinen Haus
03.02.	19:00 Uhr	ökumenische Ansgar-Vesper, St. Petri
05.02.	19:00 Uhr	offener Vorstand
07.02.	17:00 Uhr	Frauentreff, Gemeindehaus
14.02.	18:00 Uhr	Gebetsabend, Bibliothek Albertinen Haus
22.02.	09:30 Uhr	„Atempause“, Frauenfrühstück mit Regina Claas

März 2025

02.03.	11:00 Uhr	Kirche Kunterbunt, Kirche am Krankenhaus
05.03.	19:30 Uhr	Vorstand
07.03.	18:00 Uhr	Weltgebetstag, Albertinen Haus
12.03.		keine Bibelstunde
14.03.	18:00 Uhr	Gebetsabend, Bibliothek Albertinen Haus
14.03.	19:30 Uhr	„Goldzwanziger“, Konzert und Lesung mit Christina Brudreck und Ben Seipel, Kirche am Krankenhaus, Eintritt € 15,-

Ergänzung zu Kontakte Nov 24 - Jan 25: Die Quelle für das Bild im Artikel zum Herbstbasar des Albertinen Hauses wurde leider nicht genannt. Das Foto wurde uns freundlicherweise von Gabi Stoltenberg zur Verfügung gestellt.

In unserem Gemeindeentwicklungsprozess ging es auch immer wieder um die Gottesdienste. Gerade die zwei parallelen Gottesdienste stellen uns vor Herausforderungen. Dazu bleibt die Aufgabe, Gottesdienst für den Menschen von heute zu gestalten. Wie müssen sie aussehen, dass man darin Gott begegnen kann? Was brauchen wir und andere, wann, wie lange? Wie wichtig ist ein gewohnter Rahmen oder aber auch Abwechslung, Neues? Die große Mehrheit auf dem Forum befürwortete, dass Veränderungen nötig seien.

Wenn wir in die ökumenische Landschaft schauen, lesen wir im aktuellen Gemeindebrief der Adventskirche, dass sie ein neues Gottesdienstkonzept erstellt hat. Einmal im Monat Gottesdienst um 19:00 Uhr in der Adventskirche und einmal im Monat verantwortet ein Kreativteam den Gottesdienst im Christopherushaus. Der fünfte Sonntag soll speziell generationenübergreifend sein und beim Abendmahl dürfen neue Formen probiert werden.

Zum wiederholten Mal wurde betont, wie schön es ist, wenn viele an der Gestaltung des Gottesdienstes beteiligt sind. Das macht Gottesdienste lebendig und ist uns wichtig. Die Frage ist, wie kommen die Gottesdienstleitenden und die potentiell Mitmachenden zusammen? Kann man sich

da melden und bei wem? Kann die oder der leitende Mitmacher finden, ohne ein Dutzend Telefonanrufe zu tätigen? Wie spontan sind wir am Sonntagmorgen?

Auch die Frage nach Anfangszeiten spielte eine Rolle. Abendtermine – besonders im Sommer? Die zwei Gottesdienste nacheinander feiern, so dass eine programmatische Predigt nacheinander beide Gemeindeteile erreicht? Das könnte auch einmal im Monat stattfinden – aber ist es nicht wichtig, feste Zeiten zu haben?

Zusammenfassend können wir eine große Bereitschaft feststellen, Neues auszuprobieren und die schon bestehende Vielfalt regelmäßig zu nutzen, zu erleben. Betont wurde der Wunsch, an jedem Sonntag an beiden Standorten Gottesdienste zu feiern. Ein verlässlicher Rahmen mit großer Freiheit in den Formen, z.B. wurde die tolle Musik herausgestellt und der Wunsch nach regelmäßigeren Lobpreiszeiten geäußert. Die große Mehrheit will zwar nicht jeden Sonntag überrascht werden, erwartet aber eine Vielfalt an Formen und rechnet mit Veränderungen, Wir dürfen gespannt sein, wie wir diesen Bogen halten können. In der Mitgliederversammlung am 26. Januar wollen wir dazu konkret werden.

Manfred Ewaldt

Vom 31.01. bis 02.02.2025 ist unser letztes Revitalisierungs-Wochenende mit Bernd Winkelsträter. Wie gewohnt, trifft sich am Freitagabend der Vorstand mit unserem Coach, um einen Aspekt zu beleuchten, was Revitalisierung für die Leitung einer Gemeinde bedeutet. Am Samstag dann wieder die Chance, im großen Kreis zusammenzukommen und miteinander zu sprechen. Für den Gottesdienst am Sonntag konnten wir Bernd Winkelsträter gewinnen, die Predigt zu halten.

Das 8. Modul ist der Auftakt zu dem, wie Revitalisierung in der Gemeinde weitergeht.

Wir werden darüber sprechen, was uns Kraft für echte Veränderung gibt und werden darüber nachdenken, was unsere Gemeinde zukünftig ausmachen soll und woran wir uns orientieren wollen. Dabei spielt das, womit wir uns in den letzten Modulen beschäftigt haben, z.B. unsere geistlichen Wurzeln, unsere Werte, unsere Prinzipien und unsere Identität vor Gott, eine wichtige Rolle.



Aber nun wird es auch darum gehen, welche Früchte in unserer Gemeinde wachsen sollen, wie wir unseren Auftrag von Gott in Hamburg-Schnelsen verstehen. Dabei wollen wir nicht an Programme und Veranstaltungen denken, sondern ausformulieren, was wir erreichen wollen.

Sei dabei, um mitzudenken und nach Gottes Ideen für unsere Gemeinde zu fragen.

Birgit Adam-Küllsen

ADVENT

Adventsmarkt



Kurz vor der eigentlichen Adventszeit haben wir bei uns im Gemeindehaus der Kirche am Krankenhaus das erste Mal einen Adventsmarkt auf die Beine gestellt. Wir dachten uns bei der Vorbereitung: „Wer als kleines Kind zu stehen und zu laufen anfängt, macht zunächst einmal kleine Schritte. So fangen auch wir einfach mal an, unsere Idee umzusetzen - es ist in Ordnung, wenn es nur ein kleiner Adventsmarkt wird. Wir gucken einfach, was passiert.“ - und siehe, es war sehr gut.

Aber nochmal zum Anfang: Nach ein paar zögerlichen Rückmeldungen im Sommer waren spätestens seit dem



Fotos links: Andreas Hausberg, Foto rechts: Ingrid Jarama

Herbst etliche Menschen in verschiedenen Konstellationen eifrig dabei, ihre Begabungen und Leidenschaften auszuleben: Es wurde genäht, eingekocht, gestrickt, gebastelt, gemalt, gebacken, und, und, und. Das hat allen Beteiligten sichtlich viel Spaß gemacht und hat für ein lebendiges Miteinander in der Gemeinde gesorgt. Es tat gut, so viel Zeit und Raum für Austausch und Gemeinschaft zu haben.

Aber das war natürlich nur der Anfang. Der Adventsmarkt selbst war dann die Krönung des Ganzen: Am 23.11.24 war es soweit: Die Türen im Gemeindehaus wurden geöffnet

und es dauerte nicht lang, da hing im ganzen Gebäude ein Duft von Waffeln, Kuchen und Weihnachtspunsch. Die Geräuschkulisse der fröhlichen Gespräche an den Kaffee-Tischen hat schnell die Weihnachtsmusik über-tönt, und die liebevoll erstellten Waren wechselten die Besitzer schneller als gedacht. Es war eine sehr schöne und gemütliche Atmosphäre zwischen den bereits bekannten Gesichtern aus der Gemeinde und den Besuchern aus dem Stadtteil, sowie den Freunden und Bekannten. Es war „richtig was los“ und wir freuen uns, dass aus den erwarteten ersten tapsigen Schritten ein richtig schöner Adventsmarkt geworden ist, der vielen Menschen ein Lächeln auf die Lippen gezaubert und Augen zum Leuchten gebracht hat. Vielleicht sehen wir die ein oder anderen Besucher ja demnächst nochmal wieder - hoffentlich spätestens beim nächsten Adventsmarkt.

Apropos: Wir hatten so viel Freude und so viel positive Resonanz, dass wir in 2025 sehr gerne einen weiteren Adventsmarkt veranstalten wollen. Wer also frühzeitig schon

mit Vorbereitungen starten möchte, darf das sehr gerne tun - wir haben gehört, dass beispielsweise die Zeit während des Tatortes sich besonders eignet, kreativ zu sein.

Zu guter Letzt noch der Hinweis, dass beim Verkauf an den Ständen, am Kuchenbuffet, dem Waffelstand und dem Punschverkauf am Tag des Adventsmarktes, sowie an dem Stand, der an den Adventssonntagen aufgebaut wurde, um noch die Reste anzubieten, insgesamt eine Summe von 2590,00 € zusammengekommen ist. Wie angekündigt wird dieses Geld zur Hälfte für die Kinder- und Jugendarbeit unserer Gemeinde genutzt werden und zur anderen Hälfte einem vor kurzem verwaisten Geschwisterpaar zugutekommen, also für ein aktuelles Hilfsprojekt aus der Region genutzt werden. Wir danken daher allen Beteiligten am Adventsmarkt für die vielen Stunden der Vorbereitung, die praktische Unterstützung vor Ort und die vielen Sach- und Kuchenspenden! Der Ertrag ist ein Segen für die Empfänger!

*Ulrike Franke, Jelde Giesmann,
Ingrid Jarama*



Foto links: Andreas Hausberg,
Foto rechts: Ingrid Jarama



Gottesdienst zum ökumenischen Weltgebetstag 2025

Konventfrühstück



Am Freitag, 7. März 2025, findet im Albertinen Haus um 18:00 Uhr ein Gottesdienst anlässlich des ökume-

nischen Weltgebetstages statt.

Christinnen der Cookinseln, einer Inselgruppe im Südpazifik, haben das Programm für den Gottesdienst verfasst. Sie laden ein, ihre positive Sichtweise auf die Schöpfung zu teilen: „Wir sind wunderbar geschaffen und mit uns die Schöpfung“. Diese positive Sichtweise gewinnen sie aus ihrem Glauben. Der christliche Glaube wird von ca. 90% der Bevölkerung gelebt und ist fest in ihre Tradition eingebunden.

Ihre Maorikultur, ihre besondere Sicht auf das Meer und die Schöpfung, verbinden sie mit den Aussagen von Psalm 139.

Wir sind eingeladen, die Welt mit ihren Augen zu sehen, ihnen zuzuhören, uns auf ihre Sichtweise einzulassen.

Christiane Ross

„Im Advent, wird mein Herz ganz weit...“

„Im Advent wird mein Herz ganz weit, sucht durch Raum und Zeit, Herr auf deiner Spur, die war und kommen wird. Herr mach mich bereit.“

So heißt es in einem Lied von Sabine Heilmann, erschienen im Christlichen Sängerbund im Jahr 2016.

Mit diesem Lied begann der Chor der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde den ersten festlichen Adventsgottesdienst in der Kirche im Albertinen Haus. Dort spürte man gleich die Vorfreude auf Weihnachten, die Herzen weit werden lässt.

Der Konvent hatte zu einem Gottesdienst mit gemeinsamem Frühstück eingeladen. - Dieser setzt die Tradition des Diakonissenfrühstücks fort. Trafen sich früher nur die Diakonissen - morgens um halb acht! - zum gemeinsamen Start in den Advent, so sind heute die ganze Gemeinde und Besucher herzlich eingeladen. Unverändert ist die liebevolle Vorbe-

reitung des Essens und des Gottesdienstes.

Ungefähr 130 Menschen waren diesmal gekommen, um zu feiern. Unter ihnen auch Matthias Scheller, Geschäftsführer der Immanuel Albertinen Diakonie, der dem Konvent und der Gemeinde herzlich verbunden ist.

Gemeinsam stimmte man sich auf die Ankunft Jesu, auf Weihnachten, ein.

Gott auf der Spur bleiben, Gottes Spur in der Vergangenheit, heute und auch in Zukunft zu entdecken! Ziel und eine großartige Möglichkeit, Licht und Freude im eigenen Leben, oder gemeinsam mit anderen Menschen zu entdecken! Und auch selbst mit unserem Handeln Spuren zu hinterlassen, durch die Gott sichtbar wird, ist möglich, an allen Orten, an denen wir leben und arbeiten!

Es war schön, danke für das „Spurenlegen“ auch an diesem Sonntag.

Angela Duske

JANUAR

Monatspruch Januar 2025

Jesus Christus spricht: Liebt eure Feinde; tut denen Gutes, die euch hassen! Segnet die, die euch verfluchen; betet für die, die euch beschimpfen!

Lk 6,27-28



EINLADUNG

„Goldzwanziger“



Am 14.03.2025 um 19:30 Uhr haben wir „2Flügel“ bei uns zu Gast mit ihrem Programm „Goldzwanziger“!

Wir erleben die 20er Jahre unseres Jahrhunderts. Und „2Flügel“ fragt, wie diese Zeit golden werden kann. Was ihr den Glanz verleiht? Was ewig unvergänglich ist und kostbar? Es geht um gestern, um heute und morgen. „2Flügel“ musiziert, singt und erzählt, reimt und loopt. Präsentiert Lieblingslieder und Geschichten, Slams, Hymnen, eigene Lieder.

„Goldzwanziger“ spürt politische Parallelen auf, Erfindungen, Wandel, Kunst, Biografien. Barlach und Marlene Dietrich. Dazu ein Lagerfeuer. Vorbilder und Heldinnen, die Güte und Gerechtigkeit verkörpern. Mit Augenzwinkern, Gänsehaut und dem Schwung der Hoffnung für unsere Zwanziger.

Christina Brudereck liebt es, Geschichten zu erzählen.

Ben Seipel liebt Musik, und sein Instrument, den Flügel.

Ein Abend mit „2Flügel“ ist kein Konzert, ist keine Lesung, aber beides gleichzeitig.

» Dieses neue Jahrzehnt braucht Kunst und Kultur. Hier sind sie. «

» Ein dichtes und musikalisches Erlebnis. Für alle Sinne. «
(DEUTSCHLANDFUNK)

» Ein Flügel, zwei Mikros. Mehr brauchen die beiden nicht, und der Abend ist ein Erlebnis. «

Unter folgender E-Mail-Adresse können Karten reserviert werden:

konzertlesung2Fluegel@kirche-am-krankenhaus.de

Treffen für den Frieden



18 Uhr

- Lichtermeer des Friedens
- Wünsche und Gebete
- Stille



ÖKUMENISCHES
FORUM
HAFENCITY

Shanghaiallee 12, Hafencity Hamburg

Ab sofort jeden Donnerstag

Sonntag, 27. April 2025 · 16:00 Uhr
Kirche am Krankenhaus



Ökumenischer Gedenkgottesdienst für „still geborene Kinder“

Kirche am Krankenhaus | Albertinen Krankenhaus
Hogenfelder Straße 28 · 22457 Hamburg-Schnelsen

Pastorin Karin Pusch · Tel. 040 55 88 - 24 09 · karin.pusch@immanuelalbertinen.de

Beteiligte Kirchen: Ev.-Luth. Kirchengemeinde Niendorf, Ev.-Luth. Kirchengemeinde Schnelsen, Kath. Kirchengemeinde Pfarrei Heilige Josefina Bakhita, Kath. Trauerzentrum St. Thomas Morus, Freie Evangelische Gemeinde Hamburg-Niendorf (Bondenwald), Kirche am Krankenhaus (Ev.-Frei. Gemeinde)



In besten Händen, dem Leben zuliebe.

2024 geht zu Ende und wir können im Kellerkollektiv auf viele schöne gemeinsame Erlebnisse zurückblicken. Zum einen haben wir natürlich unsere regelmäßigen Treffen genossen, aber vor allem auch die vielen Sonder-Aktionen, die sich über die Zeit ergeben haben: Das Jahr startete zum Beispiel damit, dass Silas im Januar seinen frisch produzierten Kurzfilm vorführte und wir im Februar unsere erste und legendäre Wohnwoche hatten. Das war sehr intensiv, weil wir in der Zeit wirklich alles zusammen erlebt und geteilt haben. Vom Frühstück bis zur Dankbarkeits-Runde am Abend: Gemeinsame Essensplanung, sauber machen, Hausaufgaben, Freizeitgestaltung, etc. Besonders schön war das Wochenende mit dem 5-Sterne-Menü, welches wir mit Jelde gekocht haben und dem Krimi-Dinner, bei dem wir alle verkleidet und mit eingeübten Rollen einen Mordfall aufdecken mussten.

Im März haben wir erfolgreich bei „Hamburg räumt auf“ mitgemacht und Schnelsen ein bisschen sauberer gemacht. Der Juni war mit Gemeindefreizeit, Fahrrad-Gottesdienst und der Taufe von Jelena, Wiebke und Annika besonders aufregend und segensreich! Anfang Juli waren wir dann gemeinsam für ein Wochenende in Schleswig, wo wir uns gemeinsam der Jahreslosung gewidmet haben und super viel Spaß hatten. Der einzige Wermutstropfen war der Ab-

schied von Moritz, der kurz nach der Freizeit ein freiwilliges ökologisches Jahr in Kiel begonnen hat.

Nach den Sommerferien haben wir uns viel beim Kirche Kunterbunt-Gottesdienst und dem Schnelsenfest eingebracht und dann ging es im Herbst auch schon los mit den verschiedenen Kreativ-Gruppen für den Adventsmarkt der Gemeinde. Einige von uns haben mit Ulrike genäht, andere mit Ingrid Kerzen gestaltet und kleine Geschenke mit Süßigkeiten gebastelt. Der Adventsmarkt selbst hat das Ende des Jahres eingeläutet und wir hatten Spaß beim Verkauf unserer gestalteten Sachen und an unserem Waffelstand. Das inoffizielle Ziel, so viel einzunehmen, dass wir davon eine neue Lautsprecher-Box finanzieren können, wurde weit übertroffen!

Nun ist Dezember und unsere alljährliche Weihnachtsfeier liegt bereits hinter uns. Nach einer thematischen Einheit mit Manfred haben wir leckere Pizza gegessen, im Weihnachts-Outfit traditionelles Schrottwickeln gespielt und dem ganzen mit einer Runde Impro-Theater die Krone aufgesetzt.

Wir danken der Gemeinde für die Unterstützung bei alledem, was wir erlebt haben und freuen uns auf ein weiteres Jahr in unserer tollen Gemeinschaft!

Viele Grüße aus dem Kellerkollektiv!

KUNTERBUNT

Unterwegs mit Kirche Kunterbunt

Die Kirchenkatze Konfetti und das Team rund um Kirche Kunterbunt sind immer in Bewegung, aber bei dem Mitmach-Gottesdienst im Dezember ging es auch inhaltlich darum, unterwegs zu sein. Anhand des langen Weges, den die schwangere Maria und ihr Mann Josef zurücklegen mussten, um sich nach kaiserlicher Anordnung im Heimatort zählen zu lassen, haben wir in der „Aktivzeit“ an verschiedenen Stationen nachempfunden, wo die beiden vermutlich überall entlangelaufen sind: Von Nazareth durch die Wüste über Jericho am Toten Meer entlang und nach einem kleinen Schlenker nach Jerusalem schließlich nach Bethlehem, wo die Reise erst einmal in einem Stall enden sollte.

Bei den Stationen war, wie immer, für jeden etwas dabei – besonders beliebt war dieses Mal die Kreativstation Nazareth, wo man in Anlehnung an den Beruf von Josef etwas „tischlern“ konnte. Hier sind viele schöne weihnachtliche Motive aus Holzbohlen gehämmerten Nägeln entstanden, die mit Wolle umspannt, bestimmt viele Verwandte zu Weihnachten unter dem Tannenbaum wieder gefunden haben. Aber auch die anderen Stationen waren gut besucht. So konnte man in der Weite der Wüste eigenen Gedanken nachhängen, beten, Karten schreiben und Wünsche und Sehnsüchte in der Krippe ablegen. Man konnte sich außerdem in Jericho „auf dem Markt“ mit Zutaten eindecken und leckere Nachtische



Fotos: Ingrid Jarama

für das spätere Mittagessen kreieren, sich am Toten Meer fallen und tragen lassen, sich in Jerusalem mit den Weisen und Gelehrten über wichtige theologische Fragen austauschen oder in Bethlehem ein Gefühl dafür bekommen, was es heißt, Schafe zu hüten und sie über Stock und Stein nach Hause in den Stall zu lotsen.

Die gemeinsame „Feier-Zeit“ in der Kirche war fröhlich und festlich: Wir haben dank der tollen musikalischen Begleitung zusammen gesungen und getanzt, haben uns mit Konfetti unterhalten und dem Pastor gelauscht. Wir haben von Gott und seinem Plan gehört und zu ihm gebetet. Nach einem Reisesegen für unseren eigenen Adventsweg durften wir den Vormittag mit einem gemeinsamen Mittagessen bei weihnachtlicher Atmosphäre abschließen.

Sehr dankbar schauen wir auf diesen Tag zurück, der ohne die Mitarbeit vieler Ehrenamtlicher nicht möglich gewesen wäre: Da haben wir das „Kernteam“, das alle Ideen entwickelt, bei der Organisation und Vorbereitungen den Hut aufhat und bei den Veranstaltungen regelmäßig dabei ist, aber vor allem auch das wechselnde „Helferteam“, welches die Umsetzung maßgeblich mitträgt. Vom Auf- und Abbau, den Begrüßungsdienst, über die Licht- und Tontechnik, die Dekoration, die Unterstützung an den Stationen, die Planung und Zubereitung des Mittagessens, den Spüldienst, und so weiter...

Es braucht jedes Mal viele Hände

Termine 2025
frech und wild und wundervoll
Kirche Kunterbunt

- 02.03.25, 11 Uhr Mitmachgottesdienst
- 17.05.25, 16 Uhr Kirche Kunterbunt Outdoor
- 26.07.25, 16 Uhr Kirche Kunterbunt Outdoor
- 28.09.25, 13 Uhr Schnelsenfest
- 09.11.25, 11 Uhr Mitmachgottesdienst
- 06.12.25, 16 Uhr Adventstreffen

Weitere Infos auf Social Media unter @konfetti oder @kirche_am_krankenhaus bzw. www.kirche-am-krankenhaus.de

KIRCHE AM KRANKENHAUS
TV-FERNDIENST GEMEINSAM

und Köpfe, aber vor allem auch beGeisterung – und die haben wir. Und sie wird durch jede Veranstaltung wieder neu genährt. So haben wir uns sehr gefreut, dass sich auch in der oft stressigen Adventszeit so viele Besucher auf den Weg zu uns gemacht haben und alle Generationen zusammen einen erfüllenden Vormittag genießen konnten!

Nicht zuletzt deshalb freuen wir uns umso mehr auf das kommende Jahr, wofür wir bereits die Termine zum Vormerken mitteilen können. (siehe Flyer)

Wir wünschen allen ein kunterbuntes und gesegnetes neues Jahr und freuen uns, euch bald wieder zu sehen!

Ingrid (für das Kernteam von Kirche Kunterbunt)



Der Bericht im Wochenblatt vom Jan. 2024 hat eine Flut von Briefmarken -Sendungen ausgelöst. Es wurden Kartons, Tüten und Alben gebracht. Unser Team ist dabei, den Bestand abzarbeiten. Ich sprach heute mit Herrn Liedtke, er hat €18.000,00 für Kinderheime gespendet.

Im Neuen Jahr treffen wir uns wieder in der Cafeteria. Es macht immer noch Spaß, die Briefmarken für einen guten Zweck zu bearbeiten.
Liebe Grüße vom Briefmarken - Team.

Gert Treiber

ACK Arbeitsgemeinschaft
Christlicher Kirchen
in Hamburg

58. Ökumenische St.-Ansgar-Vesper

Montag, 3. Februar 2025
19.00 Uhr
Hauptkirche St. Petri,
Bei der Petrikirche 2

Ansprache
Erzpriester Radu Constantin Miron
Vorsitzender der ACK in Deutschland

Chöre
Hamburger Bachchor St. Petri
Ltg. KMD Thomas Dahl

Sophie-Barat-Chor
Ltg. Veronika Pünder

Kammerchor der Russ.-Orth. Kirche
des Heiligen Prokopij
Ltg. Irina Gerassimez

Orgel: Kantor Gregor Ruland

Anschließend
Ökumenisches Get-together

www.ack-hamburg.de

!Achtung!

Seit Januar findet der Gemeinde- und Konventsgebetsabend jeden ZWEITEN Freitag im Monat statt.
Bibliothek Albertinen Haus, 18:00 Uhr.

Die nächste **Atempause / Frauenfrühstück** findet am **22.2.2025** statt.

Referentin: Regina Claas

Thema: Den Blick frei bekommen für das Wesentliche
Anmeldungen an Amrei Mascher nur in der Zeit vom 8.2.2025 bis 15.2.2025!!!



Wir danken Jelde Giesmann, der den Zugang zum Gemeindehaus wieder barrierefrei gemacht hat.

ADVENT

Lebendiger Advent im Albertinen Haus

Der lebendige Adventskalender aus den Vorjahren war in so guter Erinnerung, dass Lichtenauers auch für 2024 eine Veranstaltung im Albertinen Haus organisiert haben. Mit guten Geschichten auf Platt- und Hochdeutsch, mit Singen und Musik und natürlich Essen und Trinken erfreu-

ten sie eine große Bewohnerrunde. Zahlreiche Sitzgelegenheiten mussten zusätzlich organisiert werden. Die Freude war groß und nicht wenige Gruppen genossen noch lange die gemeinsame Zeit.

Manfred Ewaldt



Fotos: Ursel Lichtenauer



ZUVERSICHT

Zuversicht

In unserer Gemeinde gibt es Menschen, die in ihrem Leben schwierige Lebensphasen durchlebt haben. Wir im Redaktionskreis haben uns mit einigen darüber unterhalten, was ihnen Halt in diesen herausfordernden Lebenssituationen gegeben hat. Ein paar persönliche Statements:

Ich habe mich bewusst vor vielen

Jahren taufen lassen und gehöre zur Gemeinde. Durch die Lebenskrisen, die ich überstanden und bewältigt habe, hat mich immer wieder mein Taufspruch getragen:

Johannes 14,27 'Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.'

Dieses Bibelwort hat mir immer wieder Kraft und Zuversicht gegeben, gerade in Situationen, in denen ich nicht wusste, wie es weitergehen kann. Ich habe mich auf die Aussage Gottes verlassen: Euer Herz erschrecke nicht. Das ging auch manchmal soweit, dass ich zu Gott gesagt habe: So nun hilf mir, wie Du es zugesagt hast. Meine Erfahrung ist, dass Gott mich nicht vergessen hat, ja er hat mich beschenkt an vielen Stellen

meines Lebens, er hat mir geholfen an vielen Stellen an denen ich keinen Ausweg gesehen habe.

Es sind ermutigende Erfahrungen, die uns hier weitergegeben werden. Erfahrungen, von denen ich und wir lernen können, uns auf Gott zu verlassen, nicht nur wenn es schwierige Situationen zu bewältigen gibt, sondern sich immer auf Gott zu verlassen, komme, was wolle.

Wolfgang Gerckens

Was gibt mir Zuversicht?

Zuversicht wurde mir in tiefer Trauer und schwerer Krankheit geschenkt

durch Menschen, die mich besucht, mich eingeladen, mir zugehört und mich in den Arm genommen haben.

Zuversicht für morgen ist entstanden durch Hoffnungsgeschichten und

durch ein wachsendes Grundvertrauen, dass ich in Gott geborgen bin und im Raum seiner Liebe leben darf.

Mich begleitet seit langem ein Jesajawort: In Umkehr und Ruhe liegt euer Heil; im Stillesein und Vertrauen besteht eure Stärke (30,15).

Klaus-Dieter Hoppe

Ende 1999 erhielt ich die Diagnose Brustkrebs. Beidseitige Brustamputation und Entfernung befallener Lymphknoten, Bestrahlung, Chemo- und Hormontherapie folgten.

In meiner Traurigkeit stieß ich im Flur des Krankenhauses auf ein Wort von Dietrich Bonhoeffer: „Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag, Gott ist mit uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.“ Dieser Zuspruch gab mir Trost und Zuversicht.

Er begleitete mich auch, als mein

Mann an Krebs erkrankte und danach einen sehr schweren Schlaganfall erlitt und seitdem im Rollstuhl sitzt. Unser tägliches Leben hatte sich nach 7 1/2 Monaten Krankenhausaufenthalt total verändert. Wie sollte es weitergehen?

Wir befehlen uns Gottes Führung an. Dank der KG Therapeuten lernte mein Mann zu sitzen und mit der linken Hand zu greifen. Sicher war es nicht immer leicht, Sorgen und Tränen gab es, aber wir erfuhren, Gott steht uns bei. Trotz Einschränkungen machen wir noch viel Schönes (Thea-

terbesuche, Reisen, in diesem Jahr eine Kur, an der Elbe sitzen etc.)

Wir sind dankbar, was noch „geht“, was wir noch können, und dass wir im Albertinen Haus wohnen dürfen.

Zuversicht und radikale Akzeptanz gehören zusammen. Denn Zuversicht fällt nicht vom Himmel, sondern wächst, wie alles, was dem Leben dient, auf einem Boden, der bereitet wird. Ein Jahr nach meinem Unfall 2017 musste ich mir eingestehen, dass der linke Fuß dauerhaft versteift bleiben und sich das Schmerzsyndrom als Folge des Unfalls bei zu viel Belastung chronisch melden würde. Zu diesem Zeitpunkt brachte meine Frau einen Rollstuhl ins Gespräch. Was für ein Gedanke! Ich konnte mir nicht vorstellen, die Welt zukünftig aus Bauchnabelperspektive zu betrachten. Doch einmal ausgesprochen, war der Gedanke in der Welt und in meinem Kopf. Es brauchte noch einige Monate bis die Entscheidung reif war. Geholfen haben mir, neben manch anderem, Rollstuhlfahrerwitze: „Was ist ein Rollstuhlfahrer in einem Kannibaldorf? Antwort: Essen auf Rädern.“ Und wann immer mich jemand betroffen oder mitleidig im Rollstuhl anschaute, habe ich einen Rollstuhlfahrerwitz erzählt. Das half. Wir konnten beide lachen und das Thema entschärfte sich. Je deutlicher ich die Situation akzeptierte, desto freier wurde der Horizont. Zu dieser radikalen Akzeptanz gehört bis heute, mich nicht für die Situation

Unsere Einstellung ist: Jammern und Klagen hilft nicht! Die Zuversicht, dass Gott mit uns ist, tut gut!

Christa Hartmann

zu entschuldigen, sie weder zu verharmlosen, noch zu verschlimmern, sondern sie klar zu benennen und als Teil meines Lebens anzunehmen. Dazu gehört auch, den Verlust zuweilen zu betrauern. Und siehe da: Daraus erwächst tatsächlich Zuversicht, denn die vielen Möglichkeiten trotz Behinderung treten nach vorne, z.B. bei St. Pauli in einem Rollstuhl direkt am Spielfeldrand zu sitzen.

Erst radikale Annahme eröffnet den Blick für das Mögliche. Solange ich mich wegträume und alte Zeiten zurückhaben will, geht der Weg nicht weiter. Solange ich die Schuldfrage stelle und im Kritisieren des Unveränderlichen steckenbleibe, trocknet der Boden, auf dem Zuversicht wächst, aus. In der Bibel gibt es die Aussage: „Denen, die Gott lieben, werden alle Dinge zum Guten dienen“. Ich verstehe diesen Satz auch so: Denen, die nicht aufhören wollen, aus der Quelle des Lebens zu schöpfen und gute, gottgegebene Lebensenergie fließen zu lassen, werden auch die schwierigen, unveränderlichen Dinge zum Guten dienen. Mir hat die radikale Akzeptanz den Weg dahin bereitet. Und Zuversicht begleitet mich auf meinem Weg.

Gerhard Neumann

ALBERTINEN

Herbstfest

von Albertinen-Konvent mit Albertinen-Krankenpflegeschule

Die Mitglieder des Albertinen-Konventes haben am 21.11.2024 die Azubis der Albertinen-Schule, die in diesem Jahr ihre Ausbildung begonnen haben, bei einem Herbstfest HERZLICH WILLKOMMEN geheißen. Sabine Weiß, die Vorsitzende des Konventes, konnte ca. 45 Azubis und ca. 20 Konventmitglieder begrüßen und hat über die Entstehung und die Aufgaben des Konventes informiert. Bei einem Bingo-Spiel konnten wir uns näher kennenlernen.

Das Kuchenbuffet wurde von den Konventmitgliedern, die größtenteils Gemeindemitglieder sind, gespendet. Von der Gemeinde gab es

Laugenbrezeln. In den Tischgruppen sprachen wir über die ersten Erfahrungen der Ausbildung und es konnten Wünsche an den Konvent geäußert werden.

Andreas Hausberg, der Ansprechpartner für die Azubis seitens des Konventes, lud zum Schluss zur Albertinen-Weihnachtsfeier der Mitarbeitenden und zum Mitarbeitergospelchor ein. Karl-Heinz Vorwig sprach als Gemeindeleiter eine Einladung zu den Gottesdiensten und zur Kirche Kunterbunt aus. Die Auszubildenden bedankten sich für die erlebte wertschätzende Willkommenskultur.

Andreas Hausberg





Was ich sage, ist wahr und glaubwürdig: Jesus Christus kam in die Welt, um Sünder zu retten.
1. Timotheus 1, 15

Liebe Freunde,

wir sind von unseren Diensten in Norddeutschland nach Izmir zurückgekehrt. Danke sagen möchten wir allen Geschwistern in ... Hamburg Schnelsen für alle Fürsorge, näheres Kennenlernen, Gespräche, Planungen, Unterbringung, Einladungen zum Essen und vieles mehr. Wir konnten sogar Geschwister zuhause treffen, die wir seit vielen Jahren nicht mehr gesehen haben.

Familienfreizeit

Unsere Familienfreizeit konnte im August stattfinden. Wir freuen uns sehr, dass dort Bruder C. als erste „Frucht“ aus der Gemeinde in Pergamon getauft werden konnte. Zehn Geschwister aus der neu gegründeten Gemeinde in Gaziantep (Erdbebengebiet) konnten teilnehmen. Während der Freizeit konnten wir das 10-jährige Bestehen des Türkischen Baptistenbundes, sowie die ersten 15 Abgänger des 4-jährigen Polycarp-Seminars feiern.

Natürlich schläft Satan nicht, und

wenn man fünf, sechs Tage ständig zusammen ist, kann man schlecht etwas verbergen. Es stellten sich Eheprobleme, Schwierigkeiten mit den Kindern und Unstimmigkeiten unter Geschwistern heraus. Es waren viele Gespräche nötig. Wir sind dankbar, dass auch unser Gastredner, Jonathan H., sich sehr eingesetzt hat und mit Rat und Tat zur Seite stand. Ein weiteres Problem, nicht nur während der Freizeit, sondern grundsätzlich unter den Türkischen Christen ist das Rauchen. Obwohl wir schon seit Jahren in unseren Gemeinden diese Sucht thematisieren, hat sich leider nichts geändert. Bitte betet dafür.

...

Seit einigen Monaten kommt eine junge Frau R., ursprünglich aus einem nordafrikanischen Land, in dem es sehr wenige Christen gibt, zum Gottesdienst. Da sie zuerst immer schwarz und mit einer Kapuze bekleidet war, erschien sie manchen Geschwistern unheimlich. Sie setzte sich auch immer in die vordere Reihe neben Ertan. Unsere Tochter Carolin hat viel mit ihr gesprochen, sie sind gleich alt. R. lebt schon seit einer Zeit mit ihrem Mann und vier Kindern in unserem Stadtteil Buca und spricht sehr gut Türkisch. Nach ihren Angaben erhält sie seit einem Jahr heimlich Bibelunterricht von einem arabischsprechenden Pastor aus den USA. Dieser Pastor hat ihr empfohlen, unsere Gemeinde aufzusuchen, um Gemeinschaft mit Christen zu haben.

An den Frauenstunden nahm sie begeistert teil und auf ihren Wunsch taufte wir sie am Reformationstag heimlich in unserer Gemeinde. Nach der Taufe gab es kaum Probleme mit ihrem Mann, er hatte wohl schon bemerkt, dass seine Frau in die Kirche geht. Irgendwie haben die Kinder vor kurzem etwas mitbekommen und ihr Mann will nicht, dass die Kinder etwas ausplappern. Deshalb darf sie derzeit sonntags erst mal nicht zum Gottesdienst kommen. Donnerstags ist sie jedoch weiter bei der Frauenstunde dabei und plant, auch zur Bibelstunde zu kommen.

...

Wir danken allen treuen Betern und Gebern ganz herzlich für alle Unterstützung für die Arbeit des Herrn in der Türkei auch im Jahr 2024. In der Türkei gibt es nur noch wenige Christen; das Land gilt als eines der am



wenigsten evangelisierten Länder weltweit.

Gottes Segen im Neuen Jahr wünschen Euch

Marlene und Ertan Mesut

RUNDBRIEF

Rundbrief aus Sierra Leone

Hin und zurück und ein bisschen Meer!
Sankt Augustin, den 09.11.2024

Liebe Freunde und Interessierte,

sind wir wirklich erst knapp zwei Monate zurück in Sierra Leone? Das Leben hier hat uns direkt wieder vereinnahmt.

Erstmals in unserer Zeit hier hat das Baptist Theological Seminar in Lun-

sar Graduierung gefeiert. **Christina** wurde als Vertreterin von EBM Inter-



ERINNERUNG

Erinnerungen an Jimmy Carter

national sowie Dozentin eingeladen. Neun Studierende schlossen ihr berufsbegleitendes Studium ab, meist mit Diplom. Einige davon hat sie selbst unterrichtet. Christina war stolz auf sie - es mischte sich auch etwas Wehmut bei, weil sie nun nicht mehr Teil der Blockseminare sein werden, für die Christina regelmäßig nach Lunsar kommt. Mit einigen hält sie jedoch Kontakt, beispielsweise mit God's Servant Jonathan. Er hat ihr eine Einführung in die weit verbreiteten dämonischen Belastungen von Familien in Sierra Leone gegeben. Von ihm kamen auch hilfreiche Erklärungen zu traditionellen Ritualen, die kulturell tief verwurzelt sind, aber einen spirituellen Überbau haben. Gleichzeitig schätzt er den Austausch über biblische Texte und gemeinsames Gebet mit ihr.



Während Christina vom Studienbetrieb in Beschlag genommen wird, sorgt **Ralf** zuverlässig und vorausschauend für das Alltagsleben. Seine Kontakte halfen ihm zudem, Fachleute für die Installation von Solarstrom zu finden. Seit einigen Wochen sind wir damit unabhängiger vom öffentlichen Stromnetz und dem kostspieligen Generator geworden. Zurzeit

gibt es noch einige Startprobleme, aber wir können schon jetzt erahnen, dass uns dieser Erwerb sehr helfen wird. Darüber hinaus hat Gott ein großes Gebetsanliegen erhört: Unser Auto, das seit dem Kauf vor eineinhalb Jahren Probleme mit den Bremsen machte, konnte schließlich repariert werden.

Nathanael ist nun in der 10.Klasse auf der British International School. Es ist unsere Hoffnung, dass er dort einen guten Abschluss machen kann. Er wird immer größer und trainiert fleißig seine Muskeln. Afrika und er werden wohl keine Freunde mehr, aber er hat sich weitgehend mit dem Alltag hier arrangiert. Übers Internet hält er Kontakt zu online-Freunden.

Dies ist ein aktuelles Lebenszeichen von uns. Wir danken Ihnen und Euch sehr herzlich für das Interesse und alle Unterstützung, sei es finanzieller Art oder durch Gebete.

Herzliche Grüße aus Sierra Leone von

Christina, Ralf und Nathanael



Am 29. Dezember verstarb der frühere US Präsident in seiner Heimatstadt Plains in Georgia. Er war der dritte US Präsident, der einen Friedensnobelpreis erhielt. In allen Lebensbeschreibungen wurde auch erwähnt, dass er gläubiger Christ und Baptist gewesen ist. In seiner Heimatgemeinde war er bis ins hohe Alter verantwortlich aktiv und, wann immer möglich, in der Sundayschool Gruppe seines Alters.

Ich habe Jimmy Carter zweimal getroffen. 1993 wurde er vom damaligen Präsidenten von Albanien eingeladen. Wir hatten einige Zeit vorher von der Europäisch Baptistischen Föderation (EBF) eine Arbeit in Albanien begonnen, nachdem in der kommunistischen Zeit die baptistische Arbeit völlig zerstört worden war. Wir hatten ein Zentrum in der Stadt Tirana erworben. Nach den politischen Gesprächen kamen Carter und seine Frau Rosalynn zu unserem Zentrum. Bei den politischen Gesprächen war

Frau Carter immer die einzige Frau gewesen. Als sie bei uns ausstiegen, war ihre erste Frage an mich: „Habt ihr wenigstens Frauen dabei?“ Ich konnte sie beruhigen. Der Besuch hatte für uns positive Auswirkungen. Wir alle aber waren vor allem von der ungezwungenen Begegnung mit den Carters sehr beeindruckt.

Im Januar 1999 hatte der Weltbund zu einer Tagung über Rassismus nach Atlanta eingeladen. Sie fand zum Teil im Jimmy Carter Centre statt. Jimmy Carter kam an dem Tag selbst, um die Teilnehmer der Tagung anzusprechen. Wir hatten gehört, dass er nur begrenzte Zeit hätte, weil er zur Einführung des neuen Gouverneurs musste. Ich war deshalb sehr verunsichert, als er in den Raum kam, während ich noch eine Bibelarbeit hielt. Aber, typisch für Jimmy Carter, er setzte sich still und hörte mich zu Ende an. Das ist mir eindrücklich in Erinnerung geblieben.

Karl Heinz Walter

Balthasar Hubmaier, der täuferische Reformator

500 Jahre Täufertum, 1525-2025



Balthasar Hubmaier, Kupferstich von Christoffel van Sichem (1609)

Kürzlich stieß ich in einem Antiquariat auf eine Serie von Kupferstichen berühmter Täufer aus dem Jahr 1609. Zwar handelt es sich um Phantasieporträts, aber immerhin kannte sich der Künstler, Christoffel van Sichem, gut mit dem Täufertum aus, denn seine Frau war Täuferin. Anhand von Sichems Täuferbildnissen kann man eine kleine Geschichte der frühen Täuferbewegung in sieben kurzen Lebensbildern erzählen.

Den Auftakt macht Balthasar Hubmaier aus Friedberg in Bayern. Hubmaier war unter den frühen Täufern

derjenige, der am ehesten das Zeug zu einem Reformator im Stil Martin Luthers hatte. Bevor er sich als Pfarrer von Waldshut der Reformation zuwandte, war er Theologieprofessor in Ingolstadt und Wallfahrtsprediger in Regensburg gewesen. Zu Ostern 1525 schaffte Hubmaier in Waldshut die Kindertaufe ab und begann, erwachsene Gläubige zu taufen.

Für ihre katholischen, lutherischen und reformierten Zeitgenossen waren die Täufer Ketzer und Aufrührer, denn die Kindertaufe galt als Fundament der „christlichen“ Gesellschaft. Die Geschichte der Täufer ist eine Geschichte der Verfolgung durch „christliche“ Obrigkeiten. Sie erinnert daran, dass Religionsfreiheit ein kostbares Gut ist. Zugleich mahnt das radikale Lebenszeugnis der Täufer dazu, immer wieder neu die Frage zu stellen, was Nachfolge Jesu in einer an Unfreiheit, Unfrieden und Ungerechtigkeit leidenden Welt bedeuten kann.

Im Dezember 1525 vertrieben, schlug er sich nach Nikolsburg (Mikulov) an der mährisch-österreichischen Grenze durch. Dort führte er ab Juni 1526 erfolgreich eine lokale täuferische Reformation durch. Überraschend geriet Nikolsburg im folgenden Jahr unter die Herrschaft der Wiener Habsburger. Sie machten Hubmaier den Prozess. Sichems Porträt zeigt Hubmaier mit dem langen Bart, der ihm im Gefängnis wuchs,

und im Hintergrund seinen Tod auf dem Scheiterhaufen am 10. März 1528 in Wien. Links oben ist klein die Ertränkung von Hubmaiers Frau dargestellt. Seinen zahlreichen theologischen Schriften hatte Hubmaier das Motto vorangestellt: „Die Wahrheit ist unsterblich“.



Hubmaier schenkte sich selbst zur Promotion 1512 ein Heiligenbild

des „frommen Joachim“ (Kunstmuseum Basel, Amerbach-Kabinett Inv. 469).

Erst 2022 konnte ich Hubmaiers Geburtsdatum feststellen. Das Kunstmuseum in Basel besitzt ein Bild des „frommen Joachim“, des legendären Vaters der Maria und Großvaters Jesu, dessen Heiligentag am 16. August gefeiert wurde. Es ist eigentlich das Porträt eines bayerischen Stadtbürgers aus der Zeit um 1475. Auf dem Rahmen stand, dass Hubmaier das Gemälde am 1. September 1512 zu einem Bild seines persönlichen Schutzheiligen umarbeiten ließ und dass er an diesem Tag 27 Jahre und 17 Tage alt war. Am 1. September 1512 wurde Hubmaier Doktor der Theologie. Als Geburtsdatum ergibt sich der 16. August 1485.

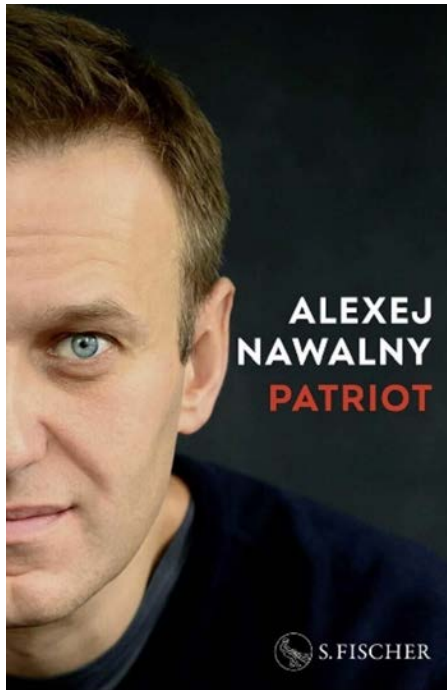
Martin Rothkegel unterrichtet Geschichte des Christentums an der Theologischen Hochschule Elstal

FEBRUAR

Monatsspruch Februar 2025

Du tust mir kund den Weg zum Leben.

Ps 16,11



Nawalny, Alexej

PATRIOT - Meine Geschichte

S. Fischer Verlag 2024, 543 Seiten,
Euro 28,00

Die Autobiografie von Alexej Anatoljewitsch Nawalny. Sein Vermächtnis!

Das Buch wurde nach seinem Tod von seiner Frau, Julia Nawalnaya, fertiggestellt. Sie sieht darin ein wichtiges Zeugnis vom Mut des schärfsten Gegners von Kremlchef Wladimir Putin und vom Glauben an eine bessere Zukunft Russlands. (Schwäbische Zeitung) Es erscheint zwar nicht in Russland, aber auf Russisch und in 19 weiteren Sprachen. In einem mehrseitigen bebilderten Teil werden Fa-

milienfotos und öffentliche Auftritte dokumentiert.

Alexei Anatoljewitsch Nawalny war ein russischer Jurist, Dokumentarfilmer, Antikorruptionsaktivist, Dissident, Oppositionspolitiker und Blogger (Wikipedia). 2020 wurde ein lebensgefährlicher Giftanschlag auf ihn verübt. Politisch verfolgt und ab 2021 inhaftiert, wurde er zu langjährigen Haftstrafen verurteilt. Er starb am 16.02.2024 in einer Strafkolonie in Nordsibirien. Russische Oppositionelle sowie westliche Politiker und Medien werfen der russischen Regierung und explizit Putin die Ermordung Nawalnys vor.

Immer wieder wurde Nawalny gefragt, warum er nach dem Giftanschlag auf ihn nach Russland zurückgekehrt sei. Seine Antwort: Ich habe mein Land und meinen Glauben. Und ich möchte weder das Land noch den Glauben aufgeben. Als ehemaliger Atheist bezeichnete er sich später als gläubigen Christen. Während seiner Haftzeit lernte er die Bergpredigt in mehreren Sprachen auswendig. Die Geburt seines Sohnes empfand er als ein so erstaunliches Wunder, dass er daraufhin seine materialistische Weltanschauung aufgab.

Sein Buch gliedert sich in drei große Teile: Sein Werdegang, seine politischen Aktivitäten, seine Zeit im Gefängnis. Wir haben einen hoch gebildeten Menschen, mit Willenskraft und Entschlossenheit vor uns. Ihm

geht es um das Wohl der Menschen, um sein Land. Doch er macht die Erfahrung, dass überall im gesellschaftlichen System Korruption herrscht. Die Politiker bereichern sich, wo sie nur können. Die Medien verbreiten Lügen. Vor Gericht geht es nicht um die Wahrheit. Gegen Menschen, die den Machhabern nicht genehm sind, werden Anklagen erfunden. Nawalny gründete eine Organisation zur Korruptionsbekämpfung. Viele eklatante Verfehlungen wurden aufgedeckt. Da Nawalny sich gegen Putin und andere Regierungsmitglieder stellt, sich auch öffentlich gegen den Ukrainekrieg ausspricht, wird er zum Feind, der zum Schweigen gebracht werden muss. Seine Organisation wird verboten. Er selbst kommt jahrelang ins Gefängnis, wo er dann im Alter von 47 Jahren stirbt.

Anschaulich wird der zermürende Gefängnisalltag geschildert. Dabei geht es weniger um körperliche Brutalität, als um unmenschliche Zustände. Überwachung rund um die Uhr, Bestrafung kleinster Vergehen, Schikanen jeglicher Art sind an der Tagesordnung. Es ist erschütternd zu sehen, wie der Staat Russland und seine Organe von ungerechten Machhabern gesteuert und unterminiert werden.

Das Buch ist sehr empfehlenswert. Es öffnet die Augen für die Zustände in Russland und für die Persönlichkeit Putins. Nawalny macht Mut, für die Wahrheit einzustehen und für die Gesellschaft, in der man lebt, Verantwortung zu übernehmen.

Helmut Schwarze

MÄRZ

Monatsspruch März 2025

*Wenn bei dir ein Fremder in eurem Land lebt,
sollt ihr ihn nicht unterdrücken.*

Lev 19,33

Auslegung von Renate Karnstein zum Bahlinger-Motiv (Auszug):

Der Apostel Paulus schreibt an die von ihm gegründete junge Gemeinde in Thessalonich einen Brief. Er ist beunruhigt, weil sie vielen Einflüssen und Anfeindungen ausgesetzt ist:

Prüft alles und behaltet das Gute!

1. Thessalonicher 5,21 (E)

„Prüft alles und behaltet das Gute!“ Ich wünsche mir, dass mein Umfeld mein Christsein so erlebt, dass mein Glaube nie fertig ist, sondern lebendig bleibt. Indem er mir immer wieder Freiräume eröffnet, entdecke ich Neues und auch Altes neu und traue mich, starre Positionen zu hinterfragen. Daran möchte ich andere teilhaben lassen und mit ihnen darüber im Gespräch bleiben, wie und warum ich die eine oder andere Entscheidung getroffen habe und noch treffe. Vor allem anderen sollen sie für sich selbst entdecken, dass der Glaube Halt gibt im Leben und im Sterben.

So münden in der Grafik die unterbrochenen goldenen Linien in eine Krone, die Gott für alle bereit hält, die sich ihm anvertrauen. Ob die Krone nicht auch ein Hinweis darauf sein kann, dass es beim Prüfen und Behalten des Guten im Letzten um die Frage geht: dient es dazu, Gott allein die Ehre zu geben?

*Dreieiniger Gott,
das würde ich so gerne, dir allein die
Ehre geben,
dir in allem die Ehre geben.
Doch vieles hindert mich daran.
Am ehesten meine Gottvergessenheit.*

*Wenn ich nicht damit rechne, dass
mein Leben für dich zählt,
mein oft so unscheinbares Tun von
dir wertgeachtet wird.
So wert, dass es dir zur Ehre dienen,
dich groß machen kann.*

*Ehrlich gesagt, ertappe ich mich auch
immer wieder dabei,
selbst glänzen und groß rauskommen
zu wollen.*

*Nicht einmal das kann dich daran
hindern, zu mir zu stehen.*

*Danke, dass du mir sortieren hilfst im
Alltagswahnsinn
und mir nahe bist, wenn wichtige Ent-
scheidungen anstehen.*

*Danke, dass du mir Orientierung
schenkst, wo ich unsicher bin,
und Gelassenheit, wenn etwas schief-
läuft.*

*Du stellst meine Füße auf weiten
Raum.*

*Du bist der feste Grund, auf dem ich
sicher stehe.*

Dir allein die Ehre!

Amen.

Renate Karnstein



*Prüft alles
und behaltet
das Gute!*

1. Thessalonicher 5,21



„Vater, wir suchen die Einheit“/„Vater, mach uns eins“ FuL 136/137

Manchmal nehmen wir uns in dieser Rubrik kein neues, sondern ein bekanntes Lied, neu vor. Die Thematik ist gerade „dran“ in der Gemeinde. Darum der Vorschlag, diese zwei Lieder in den nächsten Wochen häufiger zu singen.

Was macht Gemeinde zu einem Ort, oder besser gesagt, zu einem Lebensraum, in dem Gottes Wirken in und an uns spürbar und erfahrbar ist? Was fällt Gästen in unseren Gottesdiensten und anderen Gemeindeveranstaltungen besonders auf? Gibt es Dinge, die sie schätzen oder die sie womöglich sogar überraschen?

Ist es die freundliche Art, wie wir einander begrüßen? Oder die Art, wie wir einander zuhören? Fühlen sich Menschen bei uns willkommen? Geschieht es vielleicht sogar, dass sich manche von ihnen öffnen und uns ein wenig von ihrem Erleben berichten?

Menschen erkennen gegenseitige Wertschätzung. Sie können sehr gut unterscheiden, ob Menschen miteinander oder übereinander reden. Vielleicht fragen sie uns, warum wir so sind, wie wir sind. Sie erfahren, dass es Gottes Geist ist, der uns vereint, auch in der Vielfalt. Es gibt bei uns wie überall unterschiedlichste Meinungen und Überzeugungen. Es gibt eine Vielfalt der Begabungen, die wir zum Wohle aller einsetzen und entfalten. Uns eint vor allem die Liebe zu Gott. ER hilft uns, auch einander zu lieben und wertzuschätzen.

Unsere beiden kurzen Lieder sind in einem Abstand von etwas mehr als 20 Jahren entstanden. Während der ältere Chorus (Nr. 137) betont, dass unser himmlischer Vater uns eins machen möge in Christus, damit die Welt erkennt, dass er seinen Sohn in die Welt gesandt hat, betont der andere Chorus die Einheit in Vielfalt, die nur Gottes Geist schenken kann. Das müssen wir immer wieder neu buchstabieren, damit diese Einheit immer spürbarer und erlebbarer wird. Dann können wunderbare Dinge unter uns geschehen. In unserem Prozess der Revitalisierung ist das genau unser Thema.

Wenn wir diese beiden Choruse singen, tun wir das als Wunsch und als Bekenntnis. Beides gibt uns Mut, auf diesem Weg zu gehen und zu bleiben.

Joachim Duske

Herausgeber

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde
Hamburg-Schnelsen e.V.
KIRCHE AM KRANKENHAUS
Hogenfelder Straße 28 · 22457 Hamburg
Postfach 610340 · 22423 Hamburg
info@kirche-am-krankenhaus.de

Bankverbindung

Spar- und Kreditbank Bad Homburg
IBAN DE03 5009 2100 0001 1747 11
BIC GENODE51BH2

Gemeindebüro

Tel.: (0 40) 57 14 93 75
gemeindebuero@kirche-am-krankenhaus.de
Internet: www.kirche-am-krankenhaus.de

Pastor

Pastor Manfred Ewaldt
Tel.: (0 40) 57 14 93 75
pastor.ewaldt@kirche-am-krankenhaus.de

Gemeindeleitung

Karl-Heinz Vorwig (Gemeindeleiter)
gemeindeleiter@kirche-am-krankenhaus.de

Kassenverwalter

Joachim Pfeiffer
kassenverwalter@kirche-am-krankenhaus.de

Hausmeister

Lars Oliver Franke & Christian Schütt
Tel.: (0 40) 55 88 66 76
oliver.franke@immanuelalbertinen.de

Redaktionsteam

Angela Duske
Manfred Ewaldt (V.i.S.d.P.)
Wolfgang Gerckens
Kira Baars (Layout)
Christiane Ross

Druck

www.gemeindebriefdruckerei.de

Manuskripte, Fotos usw.

bitte per Mail an:
kontakt@redaktion@kirche-am-krankenhaus.de

www.facebook.de/kircheamkrankenhaus

Die **nächste Ausgabe** erscheint am **23. März 2025**, **Redaktionsschluss** für die nächste **KONTAKTE**-Ausgabe ist der **23. Februar 2025**.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der VerfasserInnen wieder, die nicht mit der Meinung der Redaktion identisch zu sein braucht.

GOTTESDIENSTE

in der **Kirche am Krankenhaus**, Hogenfelder Straße 28, und im **Albertinen-Haus**, Sellhopsweg 18-22 jeweils sonntags um 10:00 Uhr (Änderungen sind möglich).

Datum	Kirche am Krankenhaus	Kirche im Albertinen-Haus	Kollekten
26.01.	Gottesdienst Kirche - Pn. Corinna Schmidt	Gottesdienst - P. Manfred Ewaldt	Gemeindarbeit
02.02.	Kein Gottesdienst - Gemeinsam im Albertinenhaus	Gottesdienst - Bernd Winkelsträter	Gemeindarbeit
09.02.	Gottesdienst - P. Manfred Ewaldt	Gottesdienst - Diakoin Susan Jose	EBM Izmir
16.02.	Gottesdienst - Pn. Karin Pusch	Gottesdienst - P. Manfred Ewaldt	Junge Gemeinde
23.02.	Gottesdienst - P. Manfred Ewaldt	Gottesdienst - P. Matthias Eßwein	Gemeindarbeit
02.03.	11:00 Uhr Gottesdienst, Kirche Kunterbunt	Gottesdienst - N.N.	JesusCenter
09.03.	Gottesdienst - P. Manfred Ewaldt	Gottesdienst - Pn. Petra Reinecke	Gemeindarbeit
16.03.	Gottesdienst - Pn. Regina Claas	Gottesdienst - P. Manfred Ewaldt	EBM Sierra Leone

Die Zugänge zu den Gemeinderäumen sind barrierefrei; Hilfsmittel für Hörgeschädigte sind vorhanden.

An den farbige unterlegten Sonntagen feiern wir Abendmahl.